

TSCHERNOBYL-KINDERHILFE e.V. NEUSTADT / COBURG

1.Vorsitzender: Dieter Wolf



Heusingerstrasse 4
96465 Neustadt
Telefon und Fax 09568 / 47 09
www.tschernobylhilfe-neustadt.com



Bankverbindung:
Sparkasse Coburg-Lichtenfels
Bankleitzahl 783 500 00
Spendenkonto 373 555
e-Mail: dieterwolf@necnet.de



Bericht über unsere 34. Hilfsaktion in der Ukraine

Neustadt im August 2011

Zeit für Kinder

Teilnehmer: Dieter W., Rüdiger H., Sabine H., Bettina S.
Zeitraum: 06. bis 11. August 2010

Reiseplanung

Unsere Reisen in die Ukraine sollen immer wieder so effektiv wie möglich sein, wir wollen viele persönliche Kontakte aufnehmen, den Kinderaufenthalt für 2012 vorbereiten und unsere Kinder aus den letzten Kinderaufenthalt sowie aus den vorangegangenen Jahren wiedersehen. Was schafft man von all dem in fünf Tagen. Wir entscheiden uns, diesmal nicht die beschwerliche Reise nach Visotzk, 400 km nordwestlich von Kiew, zu unternehmen. Dafür werden wir alte, fast eingeschlafene Kontakte zu einigen Nachbardörfern von Fedorifka auffrischen.

Kontakt zur deutschen Botschaft

Gleich nach unserer Ankunft in Kiew haben wir unsere erste Verabredung, eine private Einladung vom Botschafts-Attache und seiner Gattin. Bei dieser Gelegenheit lernen wir auch eine Mitarbeiterin der Visastelle kennen. Der Abend ist gefüllt mit sehr interessanten Gesprächen und wir nutzen die Gelegenheit über unsere Vereinsarbeit zu sprechen, über die Organisation und den Ablauf unserer jährlichen Kindergruppen zu berichten und auch über manche Hürden zu klagen. Der Abend endet mit anerkennenden Worten und in einer herzlichen Atmosphäre.

Einige Tage in der Provinz

Wir werden einige Tage in Fedorifka verbringen, untergebracht sind wir im „Hotel Nila“. Nila und ihre Familie haben uns ihre Wohnung zur Verfügung gestellt, selber schlafen sie für diese Zeit bei Verwandten und Nachbarn.

Im Dorf werden wir erst einmal von „unseren Kindern“ empfangen. Auch unsere Kinder aus den

vorangegangenen Jahren lassen es sich nicht nehmen uns ebenfalls zu begrüßen. Vor dem Gebäude des Dorfrates ist schnell der Grill eingeheizt und alle Kinder die den Weg zum Dorfrat finden sind zu Bratwurst und Brause eingeladen.

Da wir diesmal etwas mehr Zeit eingeplant haben, ist Gelegenheit für einen Besuch der Kreisstadt Prudky, ein kleiner Ort - nichts Idyllisches, nichts Einladendes. Das Stadtzentrum besteht aus einer kleinen Kirche und grauen von der Zeit und Umweltbelastungen gekennzeichneten Funktionsbauten um einen großen leeren Platz. Nicht ganz leer, denn mitten drauf steht noch Lenin auf seinem Sockel. Er schaut nicht nur verloren in die Ferne, er wirkt auch verloren an diesem kahlen Platz.

Wir schauen uns im Provinzkaufhaus um, es macht dieser Bezeichnung alle Ehre. Von außen kaum von den anderen Gebäuden zu unterscheiden, innen etwas nostalgisch mit den einzelnen kleinen Verkaufsräumen aber dennoch ein sehr vielfältiges Angebot – Kühlschränke, Fahrräder, leichte Landmaschinen, Schuluniformen, Pelzmäntel und Badelatschen in schwarz-rot-gold.

Im dazugehörigen Supermarkt wird Wert auf Sicherheit gelegt. Im nu sind unsere Handtaschen und Rucksäcke in Folie verpackt und versiegelt. Wir trauen uns gar nicht etwas einzukaufen, denn unser Geld ist mit verpackt und versiegelt. Generell ist Sicherheit eine sehr wichtige Dienstleistungsbranche. „Bewacher“ ist eine der häufigsten Berufsbezeichnungen, die wir in den nächsten Tagen zu hören bekommen – Bewacher von Eisenbahnbrücken, von Baustellen, von Restaurants, von Supermarktkassen ...



Einmal in Prudky, werden wir dort zu einem Fußballspiel eingeladen, ein Punktspiel der Fedorifkaer Mannschaft gegen die von Prudky. Wir wollen nicht unhöflich sein und sagen zu. Auf dem Fußballplatz schlägt unsere Höflichkeit in Freude um - lauter bekannte Gesichter, nicht die der Spieler, sondern die der Zuschauer. Wir treffen auf einige unserer ehemaligen Kinder. Ja und das Spiel, es wird in der 2. Halbzeit abgebrochen, da es Verletzte gibt und auch Gerangel unter den Zuschauern.

Alte Kontakte zaghaft wiederhergestellt

Vor einigen Jahren hatten wir einen guten Kontakt zu einigen Nachbardörfern von Fedorifka, wie Irscha und Wirwa. Aus diesen Dörfern hatten wir auch einige Kinder in unseren Kindergruppen gehabt.



Die zwei Mädchen Anna und Ludmilla besuchen wir immer noch bei fast jeder Reise aber zu den Dörfern selber ist der Kontakt leider abgebrochen. Dieses Jahr stehen nun auf unserer Vorschlagsliste für die nächste Kindergruppe auch wieder Kinder aus Irscha. Wir nutzen auch die Gelegenheit für einen Kurzbesuch in der Schule von Irscha. Der Schuldirektor und eine Lehrerin sind gerade mit Renovierungsarbeiten beschäftigt. Egal ob in Kiew oder auf dem Land, einfache Renovierungsarbeiten werden grundsätzlich von Eltern und Lehrern durchgeführt. Und von Wirwa haben wir eine Einladung in das renovierte Kulturhaus erhalten. Voller Stolz werden uns die liebevoll und traditionell hergerichteten Räume gezeigt. Alle Arbeiten erfolgten in Eigeninitiative und Eigenfinanzierung des Dorfes.

Dynamik einer Vorschlagsliste

In Zusammenarbeit von Dorfrat und Schule werden Vorschlagslisten für die jeweils nächste Kindergruppe erstellt. 25 Kinder werden wir heute in ihren Familien, in ihrem zu Hause besuchen. Kurze Korrektur, vier Kinder werden von der Liste gestrichen und sechs Kinder kommen hinzu. Wir fragen nach, was mit den Kindern ist, die wir nun doch nicht aufsuchen sollen. Da sind religiöse Gründe, Väter die einfach nein sagen und Kinder die noch zu klein sind und nicht von zu Hause weg wollen.

Ersatz musste nicht lange gesucht werden. Eltern die darauf bestehen, dass ihre Kinder mit auf der Vorschlagsliste stehen und die Bedürftigkeit anders auslegen. Die Dorfratsvorsitzende von Irscha klärt uns etwas beschämt auf. Manche Väter haben wirtschaftlichen Einfluss im Dorf oder politischen Einfluss im Bezirk und manche Mütter können böse Stimmung im Dorf machen. Da der Dorffrieden und das Miteinander sehr wichtig sind, gibt man nach und die Kinder werden mit vorgeschlagen. Letztendlich sind es dann ja die Deutschen, die ja oder nein sagen.



Zeit für unsere Kinder

Die Abende verbringen wir auf dem Dorfplatz, um uns herum eine Schar Kinder. Selbst die ganz kleinen Geschwister werden mitgebracht. Und unsere Dolmetscherin Olga ist ständig gefordert da wo der Sprachmix aus Ukrainisch, Russisch, Englisch, Deutsch, Händen und Füßen nicht ausreicht.

Einmal in der Woche ist Markt, eine gute Gelegenheit auch mit den etwas älteren Generationen des Dorfes in Kontakt zu kommen. Die Themen sind der II. Weltkrieg, Militärzeit in der ehemaligen DDR, die wirtschaftliche Lage im Dorf, die Ernte im eigenen Garten und auch die Dankbarkeit über das, was wir für ihre Kinder und Enkel tun.

Um Kindern aus den strahlenbelasteten Regionen um Tschernobyl helfen zu können, brauchen wir Ihre Hilfe.

Unterstützen Sie bitte unsere ehrenamtliche Arbeit!

Spendenkonto: Sparkasse Coburg-Lichtenfels, BLZ 783 500 00, Konto 373 555